

# Zeit für Umkehr

Der Buß- und Betttag ist ein wichtiger Feiertag für die Protestanten. Trotzdem haben Arbeitnehmer nicht mehr frei. Die Partei „Die Franken“ will das ändern.

Von Katja Diedler

**Coburg** – Der heutige Buß- und Betttag ist zwar ein geschützter Feiertag, jedoch kein gesetzlicher. Wer berufstätig ist, muss arbeiten gehen, hat aber das Recht, auf Antrag den Gottesdienst zu besuchen. Auch ein Tag Urlaub soll gläubigen Protestanten gewährt werden. Die Partei „Die Franken“ will das ändern. Sie forderte vor Kurzem in einer Pressemitteilung, dass der Buß- und Betttag wieder ein gesetzlicher Feiertag in Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung wird, also auch in der Stadt Coburg. „Gerechterweise sollten wir es einfach so handhaben wie an Mariä Himmelfahrt“, heißt es weiter. Da sei in 1704 bayerischen Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung arbeitsfrei.

Davon, Feiertage gegeneinander aufzurechnen, hält Dekan Andreas Kleefeld nichts. Für ihn ist der Buß- und Betttag ein Angebot an die gesamte Gesellschaft, ihr Handeln zu hinterfragen. „Es geht an diesem Tag darum, nachzudenken, ob man auf dem richtigen Weg ist“, sagt er. Deswegen sei der Feiertag nach dem Zweiten Weltkrieg auf den Mittwoch gelegt worden: „Er sollte ein Stolperstein mitten in der Woche sein, an dem niemand vorbeikommt.“

Die Gottesdienste am Buß- und Betttag sollen den Gläubigen dabei helfen, sich selbst zu hinterfragen und mit Gott ins Reine zu kommen. Ein wichtiges Element sei dabei die Beichte. Die wird in der evangelischen nicht so ritualisiert abgelegt



„Die Idee ist, zu fragen, was die Menschen gerade bewegt.“

Dekan Andreas Kleefeld

wie bei den Katholiken: „Trotzdem kann jeder mit einem Seelsorger sprechen.“ Dabei gehe es nicht um einen „Sündenkatalog“, den Pfarrer und Gemeindeglied durchgehen,



Gläubige Arbeitnehmer dürfen den Gottesdienst, zum Beispiel in der Moritzkirche, auf Antrag besuchen.

Symbolbild: Frank Wunderatsch

das sei aber auch bei den Katholiken nicht mehr so. „Die Idee ist, zu fragen, was die Menschen gerade bewegt. Es geht um Ereignisse, die einen nicht mehr loslassen“, führt Kleefeld aus. Damit sich die Christen frei äußern können, unterliegt der Pfarrer laut Kleefeld einer strengen Schweigepflicht. Im gemeinsamen Gottesdienst am Buß- und Betttag beichten die Gläubigen in einem stillen Gespräch mit Gott.

Der Tag sei tief im Selbstverständnis der Protestanten verankert: „Buße bedeutet für uns, die Lebenshal-

tung infrage zu stellen.“ Das sei nicht nur eine Aufgabe für die Gläubigen allein, sondern auch für die Institution Kirche. „Wir müssen zum Beispiel eingestehen, dass wir im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen viel falsch gemacht haben. Da müssen wir nachdenken, ob die Strukturen Veränderung brauchen und uns entschuldigen“, erklärt Kleefeld.

Die evangelischen Kirchen aus Bayern, Hessen und der Pfalz stellen den Feiertag stets unter ein Motto. Heuer lautet es „Alles egal? Oder hast du noch Träume?“. „Es geht darum, Dinge nicht einfach hinzunehmen, sondern selbst für Veränderungen einzutreten“, sagt der Dekan. Auch in seinen Predigten werde das eine Rolle spielen. Er wolle fragen, ob es nicht an der Zeit ist, Haltung zu zeigen. Ein gutes Beispiel sei für ihn die

Bewegung Fridays for Future, die sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetze. Jeder müsse sein eigenes Handeln beleuchten: „Akzeptieren wir es zum Beispiel, dass die Umwelt für den Abbau von Lithium für Elektro-Autos zerstört wird?“

Aber was hat das alles mit Gott zu tun? „Er ist derjenige, der uns infrage stellt und der sich bei der Schöpfung einiges anders gedacht hat. Er gibt den Menschen aber immer wieder Gelegenheit, sich zu ändern und einen neuen Weg einzuschlagen“, antwortet Kleefeld. In der Bibel fänden die Gläubigen viele Geschichten, die zeigen, wie das Zusammenleben in der Gesellschaft funktionieren kann.

Trotz dieses theologischen Rahmens sei der Buß- und Betttag wichtig für die ganze Gesellschaft. „Der Feiertag ist eine Unterbrechung des ge-

wohnten Alltags“, erklärt Kleefeld. Insofern sei es zu begrüßen, wenn Arbeitnehmer frei hätten. Ihm ist bewusst, dass ein solches Angebot nicht jeder nutzen würde, trotzdem sei ein freier Tag mitten in der Woche ein Zeichen, das niemand übersehen könne.

Die Kirche als Arbeitgeber wolle das sichtbar machen und gebe ihren Mitarbeitern frei – nach Möglichkeit auch denen in den Kindergärten. „Wenn die Eltern das brauchen, organisieren wir eine Betreuung für die Kinder“, verspricht der Dekan.

## Gottesdienste

Dekan Kleefeld hält am Buß- und Betttag zwei Gottesdienste: Um 10 Uhr in der Moritzkirche und um 19 Uhr in der Heiligkreuzkirche.